

Alexander Barth

Berufsbildende Schulen Haarentor – www.bbs-haarentor.de

26129 Oldenburg

Abiturrede 2007:

1. Teil: Dialog – erster Schultag:

(Geflüster)

A: Wer sind die ganzen Lehrer?

S: In welche Klasse komme ich wohl?

S+A: Wer wird wohl in meine Klasse kommen?

(Vom Platz langsam nach vorne laufen)

S: Hi, ich bin Sandra, ich komme vom HGO, wer bist Du und von welcher Schule kommst Du?

A: Ich bin Alex, ich komme von der Liebfrauenschule. Ob wir wohl in eine Klasse kommen?

S: Es sollen ja wohl 6 Klassen gebildet werden, mit 3 verschiedenen LKs: Deutsch, Englisch oder Mathe. Was hast Du gewählt?

A: Mathe und Du?

S: Deutsch. Also werden wir wohl eher nicht in eine Klasse kommen. Warum hast Du überhaupt die Schule gewechselt?

A: Weil ich mich schon immer für Wirtschaft interessiert habe und später auch etwas Wirtschaftliches machen möchte und welchen Grund hatte es bei Dir?

S: Aus den Erfahrungen meiner Familie wurde mir diese Schule empfohlen und ich hatte sowieso einen Wechsel geplant.

A: Hast Du auch gehört, dass es hier einen richtig strengen Englischlehrer geben soll? Der ist sogar ein „Nativ Speaker“.

S: Ich weiß nur, dass man ihn auch „Gott“ nennt und er einen Unterricht „Die Hölle auf Erden“ nennt.

A: Wow, das klingt ja vollkommen angsteinflößend. Hast Du auch schon von unseren neuen Unterrichtsfächer gehört? BRC, IV und VW? Dann soll es noch son Rechnungswesen geben? Man hat mir erzählt, dass das eine richtige Zahlenschieberei sein soll.

S: Ja genau, das ist quasi die Buchhaltung. Wenn man gut ist schafft man es sogar gar keine Steuern zu bezahlen. Naja aber rechnen liegt mir. Ich habe mehr Angst vor IV.

A: Ach halb so wild, warten wir mal ab was uns erwartet.

S: Genau

2. Teil: Rückblick auf die vergangenen 3 Jahre:

Meine Damen und Herren ,

so oder so ähnlich könnte der erste Schultag für uns hier ausgesehen haben. Es war der 18. August 2004 an dem für die heutigen Abiturientinnen und Abiturienten die gymnasiale Oberstufe auf dem Wirtschaftsgymnasium Oldenburg begann.

Der Grundstein wurde mit den so genannten Einführungstagen gelegt. Jeder Schüler hatte sich eigene Ziele zu setzen, die möglicherweise: „maximaler Einsatz“ oder auch „bessere Mitarbeit“ bis hin zu „Nutzung sich ergebender Chancen“ heißen konnten. Ich hoffe für jeden, dass er oder sie die eigenen Ziele erreicht hat und somit stolz auf die Zeit zurückblicken kann.

Nur wenige Wochen nach den Einführungstagen ging es schließlich auf Klassenfahrt. Auch diese Klassenfahrt hatte die Zielsetzung Grundsteine zu legen – für neue Freundschaften und Bekanntschaften, nicht nur klassenintern. Häufig haben diese Freundschaftsgruppen bis heute Gruppenarbeiten, durch eine Menge Spaß am Arbeiten, erleichtert.

Nach der Rückkehr aus Berlin schlich sich so langsam der Alltag ein, die Schultage wurden durch viele neue Themen gestaltet und die ersten Klausuren wurden noch vor den Herbstferien geschrieben. Dieser Alltag hielt lange an und so verging das erste Schuljahr nahezu ohne weitere, besondere Ereignisse wie im Fluge.

Einen Höhepunkt im Laufe des elften Jahrgangs möchte ich jedoch noch erwähnen. Die Entstehung einer ganz neuen Bildungsmöglichkeit. Herr Pook deutete mir diese

Entwicklung schon zu

Beginn des neuen Jahres mit folgenden Worten an: „Alexander, an unserer Schule gibt es vielleicht bald etwas, das ganz toll ist, sicher ist es auch etwas für Sie“. Danach folgten viele Nachfragen meinerseits und langes Kopfzerbrechen, worum es sich handeln könnte. Heute möchte ich es nicht so spannend machen. Es ist die Doppelqualifikation – die sinnvolle Kombination aus Abitur und der Ausbildung zum Industriekaufmann.

Durch diese Kombination wurde am Wirtschaftsgymnasium ein entscheidender Beitrag zur Bildungszeitverkürzung geleistet. So gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenüber dem herkömmlichen System circa 18 Monate. Neben Herrn Pook haben auch Herr Sieger und Herr de Millas dieses Projekt mit unterstützt und überhaupt erst „ins Rollen gebracht“. Besonders freue ich mich heute auch Herrn de Millas, mittlerweile als Pensionär, begrüßen zu dürfen. Neben ihm gebührt auch Herrn Pook und Herrn Sieger unser Dankeschön für diese herausragende Neuerung.

Nach 6 Wochen Sommerferien fanden wir alle uns dann schnell im 12. Jahrgang wieder. Die ersten Klausuren, die bereits den heutigen Abi-Schnitt beeinflussten, wurden geschrieben. Langsam machte sich zwischen den Schülern eine gewisse Hektik und ein entsprechender Leistungsdruck breit.

Das Schuljahr beinhaltete jedoch neben dem üblichen Alltag auch noch mehrere Möglichkeiten zur Abwechslung. So fand zum einen unser „Skiurlaub“ statt. Einzelne Fachlehrer werden mir diesen Ausdruck jetzt danken, die Sportlehrer hingegen werden eine Korrektur zum praktischen Teil des Sportkurses: „Gleiten auf Eis und Schnee“ einfordern. Ich möchte es bei einer sehr gelungenen Skifahrt mit „Matze, Kalle, Rainer und Co“ belassen.

An die Abwechslung "Unterricht in den Alpen" erleben zu können schloss sich gleich die nächste Abwechslung an: Das praxisorientierte Projekt im Bereich BRC zum Thema Marketing. Die Aufgabenstellungen wurden durch Unternehmen aus dem Umkreis von Oldenburg gestellt. Das Projekt ermöglichte viele fachpraktische Eindrücke und Erfahrungen mit dem erlernten Wissen.

Zum Ende des Schuljahres folgte dann unsere Kursfahrt. Vier Klassen fuhren in die Toskana. Eine Klasse machte sich auf den Weg nach Portugal. Allerdings war das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Toskana-Fahrt deutlich besser, da wir auf Grund einer Autobahnvollsperrung einen halben Tag gratis bekamen.

Nach der Rückkehr von der Kursfahrt neigte sich das Schuljahr schnell dem Ende zu und wir alle gingen in den 13. Jahrgang über. Zu Beginn des Schuljahres wurden wir mit dem Schreiben einer Facharbeit konfrontiert. Heiße Diskussionen über die Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler während dieser Phase ließen teilweise Spannungen zwischen beiden Seiten entstehen. Zeit und Raum zum Entspannen blieb nur wenig. Lediglich einzelne Informationstage zum weiteren Bildungsweg mit Hochschulen und Unternehmen ergänzten den Alltag erfolgreich.

Im Anschluss an die Weihnachtsferien folgten die Generalproben. Die Klausuren unter Abiturbedingungen wurden geschrieben und die Vorbereitungsphase hatte unlängst begonnen. Nebenbei begann Herr Pook mit ersten Marketingstrategien den Begriff „WGO“ zu etablieren und die ehemalige Bezeichnung „Fachgymnasium für Wirtschaft“ dadurch zu ersetzen. Schließlich wurden die Halbjahreszeugnisse ausgegeben und unser neues

Schulleiterteam wurde eingeführt. Rasch verging die letzte Etappe bis zu den Osterferien. Diese standen, wie auch schon die Woche zuvor, voll im Zeichen der Abiturvorbereitung. Ende April kamen dann die wohl entscheidendsten Klausuren während der gesamten Schullaufbahn.

Diesen gefürchteten Terminen folgten dann die ersehnten Wochen des Entspannens. Bei den meisten standen nun 8 Wochen Urlaub, Erholung, Party und somit Spaß auf dem Programm.

Am 14. Juni hatten wir dann auch „Die Stunde der Wahrheit“ zu Gast, allerdings ohne Kamera und Fernsehen. Ähnlich wie Fernsehmoderator Christian Clerici erzeugte Herr Pook gekonnt die nötige Anspannung und den entsprechenden Nervenkitzel. Er verkündete in Ruhe noch alle zu erledigenden Formalitäten. Schließlich erklärte er uns noch den Bewertungsbogen und untermauerte nochmals die Wichtigkeit eines kleinen Häkchens, das das Bestehen des Abiturs angibt. Nach gut 30 Minuten konnten viele von uns mit Freunden dem heutigen Tag entgegen gehen und sich auf die heutigen Feierlichkeiten freuen. Doch wie geht es jetzt weiter???

3. Teil Ausblick:

Das ist die entscheidende Frage.

Viele haben sicherlich erst mal die Zeit nach den Prüfungen für jede Menge Erholung genutzt. Es wurde gefeiert, gereist, geschlafen und sicherlich auch gezittert, da die Ergebnisse ja noch bis vor kurzem offen waren. Doch auch trotz des Zitterns wurde die Zeit erst mal gründlich genossen und es wurde versucht, einfach mal vollkommen abzuschalten und alles zu vergessen. Dies müsste verständlich sein, da 13 oder mehr Jahre Schule auch einiges an Nerven kosten. Doch die freie Zeit wurde sicherlich nicht nur

ganz dafür genutzt, gar nichts zu tun. Es stellt sich ja schließlich für einige auch noch die Frage, was mache ich nach dem Abi? Diejenigen, die schon einen Ausbildungsplatz durch die Doppelqualifikation oder auch durch frühere Bemühungen sicher hatten, können die drei Monate bis August voll und ganz in Ruhe genießen, doch bei einigen steht die Frage noch offen, was kommt dann. Die meisten Antworten auf diese Frage werden sein: Studium oder Ausbildung. Aber es gibt ja auch noch andere Möglichkeiten, wie ein freies Soziales Jahr, der Wehr- oder Zivildienst oder ein Auslandsjahr. Es ist sozusagen fast das erste Mal, dass wir für uns selbst und unsere Zukunft zuständig sind und für uns überlegen müssen, was für uns am besten ist. Da gibt es kein Gesetz mehr und auch keine Eltern, die einem dies vorschreiben können. Die Eltern sind nun nur noch und vielleicht auch schon etwas länger, so hart es auch klingen mag, ein Berater und vielleicht auch Wegweiser aber keinesfalls mehr unser Vormund. Das Abitur und die Volljährigkeit ermöglichen uns einen neuen Lebensabschnitt, der wahrscheinlich mit der wichtigste und entscheidende für unser ganzes Leben sein wird. Diese Schule war eine gute Grundlage für unseren weiteren Lebensabschnitt und brachte viele Möglichkeiten zur Gestaltung mit sich.

Die drei Jahre auf dieser Schule haben uns einen sehr guten Weg für die Zukunft bereitet. Wir konnten praktische Erfahrungen durch das Projekt gewinnen und auch sonst wurde dafür gesorgt, dass wir umfassend informiert wurden. So wurde ein Hochschulinformationstag veranstaltet und Unternehmen konnten sich ebenfalls vorstellen. Es wurde uns ermöglicht, sich bei einzelnen Unternehmen Informationen zu beschaffen und auch Einzelgespräche konnten mit den Unternehmensrepräsentanten geführt werden. Dadurch kommt es, dass einige dieser Unternehmen nun die baldigen Ausbilder einiger der Schüler sind. Für diese Möglichkeit möchten wir uns hiermit bedanken. Ich denke, dass ich sagen darf, dass sie uns dadurch die Suche nach der

richtigen Zukunft etwas erleichtert haben und vielleicht uns irgendwann als Repräsentant eines Unternehmens hier vorne stehen sehen können. Zumal die Vergangenheit ja beweist, dass einige ehemalige Schüler dieser Schule heute große Persönlichkeiten sind. Man denke da nur an Dieter Bohlen. Doch wahrscheinlicher ist es, dass wir eher die Laufbahn von Herrn... als Vorbild nehmen. Aber jeder muss ja mal klein anfangen sei es als Industriekauffrau/mann, Bankkauffrau/mann, Pilot/in, Eventmanager/in, Zollfahnder/in und auch selbst Lehrer wachsen nicht auf den Bäumen.

Im Namen des Jahrgang 2007: Vielen Dank für die schulische Ausbildung!

Meine Damen und Herren,

wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen heute noch schöne Feierlichkeiten. Dankeschön !!!